

das eine, aus Köln stammende Stück einen auf dem Rand sitzenden Vogel¹ trägt (vielleicht auch eine Schlange auf dem Henkel). Damit hat sich die Zahl dieser seltenen Gefäße vergrößert. Ich gebe eine Liste der mir bekannt gewordenen Exemplare:

1. (*Abb. 1*): Mainz, Mainzer Legionslager. Mainzer Zeitschr. 6, 1911, 96 Abb. 19 B 4; 20 B 23. H. 20,5 cm; außen sattrot bemalt, dreirippige Bandhenkel, viermal 4 Löcher in der Randrille stellen die Verbindung mit dem Gefäßinnern her (Abguß 23 856 im RGZ-Mus. Mainz).
2. (*Abb. 2*): Dieburg. F. Behn, Das Mithrasheiligtum zu Dieburg. Röm.-Germ. Forsch. 1 (1928) 39 Abb. 49. Bruchstück mit 8 gleichmäßig verteilten Löchern (Abguß 29 847 im RGZ-Mus. Mainz).
3. (*Abb. 3*): Köln. Weißer Ton mit 5 gleichmäßig angeordneten Löchern (Abguß 30 228 im RGZ-Mus. Mainz).
4. Groß-Krotzenburg, Kastell. ORL. 23 S. 35 Taf. 7, 1 i. Bruchstück, weißer Ton, rot bemalt mit aufgesetztem Relief.

Der Unterzeichnete bittet um Hinweis auf weitere Exemplare dieses Typus und um Meinungsäußerung, ob sie immer noch als Kultgefäße anzusprechen sind.

Mainz.

Gustav Behrens.

Römischer Votivstein aus Mömlingen, Kr. Obernburg. Das Tal der Mümling, welche unweit Obernburg in den Main mündet, ist reich an römischen Funden (Röm.-Germ. Korrespondenzbl. 3, 1910, 8; ORL A Bd. 3 [1933] 92). Die das Tal durchziehende Römerstraße war noch zur Zeit Einharts in gutem Zustand. In Mömlingen, wo mindestens im Frühmittelalter ein Weg nach Seligenstadt über Großostheim abzweigte, geriet man im Frühjahr 1951 beim Ausschachten eines Kellers am Fuß des Keilberges auf ein merowingisches Grab. Die Beigaben gelangten in das Museum Aschaffenburg. Die Beisetzung war von Steinen umstellt, über denen sich nach Beobachtung des Heimatforschers A. O. Vogel in Mömlingen eine 0,60—0,80 m mächtige Lehm-schicht befand. Zwei der Steine passen im Bruch aneinander und tragen die Reste einer römischen Inschrift. Am unteren erkennt man noch das Basisprofil eines Votivaltars. Über dem Profil gemessen beträgt die Breite des Altars 0,23, die Tiefe 0,17 m; die beiden Bruchstücke zusammen ergeben noch eine Höhe von 0,41 m,



Abb. 1. Römischer Votivstein aus Mömlingen. M. 1:4.

¹ Der Vogel hat große Ähnlichkeit mit zwei gleichen Tieren auf einem Ringgefäß aus einer Töpferei in Friedberg, das noch Bemalung zeigt: Behrens, Die Bad Nauheimer Gegend in Urzeit u. Frühgesch. (1939) 46 Abb. 56.

doch fehlt nach den Resten der Inschrift vom ursprünglichen Denkmal etwa das obere Drittel. Das Material ist Mainsandstein. Die Buchstabenhöhe schwankt zwischen 4 und 4,5 cm. Die Inschrift lautet (*Abb. 1*):

et] omn(ibus) dibus [. . .] Valens vsllm

Unter zahlreichen ähnlichen Weihungen aus den gallisch-germanischen Landschaften, die meist *dis* (oder *dibus*) *deabusque omnibus* lauten, ist alleinstehendes *omnibus dibus* bisher nicht bekannt gewesen.

Frankfurt a. Main.

Walter Atzert.

Silenstatuette von Oehringen (Württ.). Am 4. Dezember 1951 wurde beim Ausheben eines Kabelgrabens am Ostrand von Oehringen eine römische Bronzestatuetten gefunden. Sie lag in 0,70 m Tiefe mit römischen Gefäßscherben zusammen. Die Fundstelle liegt N vom Ost- oder Orendelkastell, 55 m NO vom Nordtor, nur 225 m hinter dem Limes.



Abb. 1. Oehringen (Württ.). Bronzestatuetten des Silen. M. 1:1.

Die 9,6 cm hohe Statuette zeigt einen Silen. Der linke Arm ist hoch erhoben, die Hand abgebrochen (alt). Sie hielt wohl ein kleines Gefäß oder eine Lampe. Die gesenkte Rechte trägt eine Traube mit darüberliegendem Blatt. Das rechte Bein ist etwas vorgestellt. Um die Hüften ist ein vorn geknotetes Tuch geschlungen, das bis zu den Knien reicht. Die Füße sind mit Schuhen bekleidet. Auf den Sohlen Lötspuren von der Befestigung der Statuette auf einem bronzenen Sockel. Die Erhaltung ist, abgesehen von